

Oktober / November 1918: Das Ende des Ersten Weltkriegs

- 1 Am 11. November 1918 unterschrieb Matthias Erzberger von der Zentrums-Partei ein Waffenstillstandsabkommen, das noch am gleichen Tag in Kraft trat. Das Deutsche Reich praktisch seinen Gegnern: Es musste sich innerhalb von zwei Wochen hinter den Rhein zurückziehen und 5000 Kanonen, 25000 Maschinengewehre und 1700 Flugzeuge an die Sieger übergeben.
- 5 Die Oberste Heeresleitung unter Paul von und Erich hatte Ende September von der Regierung gefordert, , da sie die militärische Lage äußerst negativ beurteilte: Die riesigen Verluste der deutschen Armee , und sowohl die Soldaten als auch die Zivilisten in der Heimat litten unter dem Mangel an Lebensmitteln. Die Gegner erhielten dagegen
- 10 laufend Verstärkung Öffentlich begründete der Reichskanzler die Bitte um Frieden allerdings mit dem Wunsch, ; er wolle nur einen "ehrvollen" Frieden. Indem er sagte, dass die "Front ungebrochen" sei und Deutschland "mit Zuversicht in die Zukunft" sehe, erweckte Max von Baden den Eindruck,

**Der Waffenstillstand
unterzeichnet!**

Überschrift in der Freiburger Zeitung am 11. November 1918 (Abendausgabe, S. 1).

© Universitätsbibliothek Freiburg i. Br. / Digitalisat:
<https://fz.ub.uni-freiburg.de/show/fz.cgi?pKuerzel=FZ>



CC BY-CA

- 15 Hoffnung machten einige Reden, die der amerikanische Präsident Woodrow Wilson in den Monaten zuvor gehalten hatte. In Deutschland verstand man Wilson so, dass der Friedensvertrag , und dass alle feindseligen Maßnahmen gegen Deutschland – vor allem auch die der Seewege durch die britische Flotte – enden würden. Man hoffte also, dass Wilson dafür sorgen würde,
- 20 dass Deutschland ein gleichberechtigtes Mitglied des neuen "Völkerbundes" werden würde. Als die deutschen Truppen in die Heimat zurückkehrten, wurden sie teilweise als "....." empfangen. Sie hatten sich zwar seit Mitte Juli , doch hatten sie nie eine einzelne spektakuläre Niederlage erlitten. Außerdem standen sie auch am Tag des Waffenstillstands - mit Ausnahme des südlichen Elsass - noch auf französischem und belgischem Boden. In
- 25 Deutschland war man dankbar dafür, dass